

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgepaßte Petit-
größe oder deren Raum 10 Pfa., außerhalb 15, Reklame-Beile-
ge 40 Pfa., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.
Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse
Braus, Schwerte-Mühl.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis
Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechts-
verbindliche Kraft.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mark 60 Pfa., exkl.
42 Pfg. Postgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an
jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Musikreiter
Familienfreund.“

Erstes und einziges Tages-Organ des Kreises Hörde.

Haupt-Annoncenblatt

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die neugeplanten deutschen Einienischiffe —
S-Klasse — sollen bekanntlich 18 000 Tonnen groß sein.
Wie wir erfahren, soll jedes dieser Schiffe 860 Mann
Besatzung erhalten und zwar 28 Offiziere und 832
Mannschaften. Gegen die Schiffe der „Braunschweig“-
und „Deutschland“-Klasse bedeutet das eine Veritär-
kung um 128 Mannschaften. Wenn man bedenkt, daß
das Einienischiff „Baden“ nur mit 430 Mann besetzt
war, so werden also unsere neuesten gewaltigsten
Panzer eine doppelt so starke Besatzung gegen damals
aufweisen. Unsere neuprojektierten Panzerkreuzer
sollen bekanntlich 15 500 Tonnen groß sein, ihre Be-
manning soll aus 791 Köpfen bestehen; und zwar aus
24 Offizieren und 767 Mannschaften. Diese neuesten
Panzerkreuzer, welche wir im Bau haben, sind be-
kanntlich nur 11 500 Tonnen groß, sie sollen 737 Mann
an Bord haben und zwar 24 Offiziere und 713 Mann-
schaften.

Die Privatbeamtenversicherung bildete den Ge-
genstand einer Besprechung, welche am 2. Dezember im
Reichsamt des Innern stattfand. Ende Oktober die-
ses Jahres wurde die statistische Aufmachung abge-
schlossen und augenblicklich befindet sich der erläuternde
Text in Arbeit. Die Enquete beleuchtete die Ver-
hältnisse von 154 843 Personen. Von diesen sind
90 598 ledig, 32 392 verheiratet, 1893 geschieden. Hin-
ter den Verheirateten stehen 186 760 Kinder. Wenn
man auch betont werden muß, daß dem Gesamtma-
terial die Mängel der privaten Enqueteanhafte, so bie-
tet dasselbe doch sehr wertvolle Gesichtspunkte, sowohl
was die Arbeitslosigkeit betrifft, wie auch die Frage,
anwieweit die Privatbeamten durch Privatversicherung
gegen Alter, Invalidität und Tod schon gedeckt sind;
dagegen ist festzuhalten einzuweisen über die Höhe
der durch die gewünschte Versicherung entstehenden
Kosten etwas Bestimmtes noch nicht zu sagen. Das
Material wird im Sommer 1906 fertiggestellt und in
einer Denkschrift dem Reichstage unterbreitet werden.

Berlin, 4. Dez. Deutsch-Südwestafrika. (Wolff-
Tel.) Gouverneur von Lindequist meldet, daß sich die
Unterwerfung der Hottentotten unter folgenden Be-
dingungen vollzogen habe:

- 1.) Abgabe von Gewehren, Munition und Pferden.
- 2.) Zusage des Lebens mit Ausnahme der
Mörder.
- 3.) Die Unterworfenen soweit belassen,
als solches zum Unterhalte der Frauen und Kinder er-
forderlich ist.
- 4.) Die Unterworfenen werden vorläufig nach Wi-
beon übergeführt.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 5. Dezember.

!! (Warnung für Landwirte.) Unter dem Namen
„Nitro-Kultur“ wird neuerdings aus Amerika ein Mit-
tel zur Zerstörung von armen, schlechten und erschöpften
Ackerböden den Landwirten angepriesen. Diese Nitro-
kultur soll nun nach Mitteilungen in der „Sächsischen
Landw. Zeitschrift“ nichts anderes sein, als „Nitropin“,
also Kulturen von Bakterien, die auf den Wurzeln von
Hülfsfrüchten leben und an diesen bewirken, daß sich
kleine Knöllchen bilden, die befähigt sind, den Stickstoff
der Luft aufzunehmen, und ihren Wirtspflanzen zu-
zuführen. Gibt man solche, auf künstliche Weise ver-
mehrten Bakterien Böden, auf denen Leguminosen
schlecht gedeihen wollen oder bestimmte Arten dieser
Bücker nicht gewachsen sind, so können sich die Knöll-
chen nimmern bilden und die Stickstoffsammlung statt-
finden. Durch Unterpflügen der grünen Pflanzen,
was Gründüngung genannt wird, kann der nachfol-
gende Frucht der Stickstoff zugeführt werden. Die
Nitro-Kultur unterscheidet sich von dem Nitropin gar-
nicht, nur daß es unter anderem Namen und in ande-
rer Form in den Handel gebracht wird und viel teurer
ist als dieses. Die amerikanischen Kulturen, für 1
Hektar Fläche ausreichend, kosten 40 Mk., während die
Bgl. Bayerische Agrarökonomische Anstalt in Mün-
chen Nitropin für 1 Hektar reichend für 5 Mk. abgibt.
Wer also schon ist, spart die 35 Mark.

(Die Kampfgemeinschaften-Vereinigung) für
Schwerte und Umgebung hielt am Sonntagabend im
Lokale des Herrn Wilhelm Quadbeck (Weiß. Hof)
eine Generalversammlung ab. Die Versammlung
wurde vom ersten Vorsitzenden, Kameraden W. Quad-
beck mit einem Hoch auf Se. Majestät den obersten
Kriegsherrn eröffnet. Nach Zahlung der Beiträge

schrift man zur Vorstandswahl. Es schieden aus die
Herren Ed. Pferdtkämper (2. Vorsitzender), Hermann
Purischer (2. Schriftführer), Karl Kettelsch (2. Kas-
sierer) und die Beisitzer Wilhelm Meißner, Alois Krä-
mer, Friedrich Gohmann, Schulte-Gehede. Sämtliche
Kameraden wurden durch Schimmeltz einstimmig
wiedergewählt. Sodann wurde beschlossen, den Ge-
burtstag Sr. Majestät des Kaisers am Samstag, den
27. Januar, im Saale des Weiß. Hofes zu begehen.
Die Feier beginnt abends 7 Uhr mit einem Pfeife-
potpourri-Essen, dem Konzert, Theateraufführungen und
Gelegenheitskränzen sich anschließen. Nach Verle-
sung des Protokolls wurde die Versammlung ge-
schlossen.

** (Zweck Neuorganisation der Zentrumspartei)
 fand am Sonntag eine Versammlung der Vertrauens-
männer statt, in welcher die Gründung einer Bezirks-
gruppe, sowie die Wahl des Bezirksvorstandes er-
folgte. Die in dem Statut der Zentrumspartei ver-
langte Wahl der Straßenvorsteher wurde ebenfalls
vorgenommen und soll in nächster Zeit wieder eine
Versammlung abgehalten werden, um die Verteilung
der Straßen auf die einzelnen Vertrauensmänner
vorzunehmen und die auswärtigen Bezirke zu organi-
sieren.

** (Phonola-Konzert.) Wie man heutzutage ein
neues Instrument und die Handhabung desselben dem
größeren Publikum vertraut macht, dafür gab uns ge-
stern die rühmlichst bekannte Irma Roth und Junius-
Hagen ein Schulbeispiel. Ein neues Zusatzinstrument
zum Klavier, das wohl das Vollendeste auf diesem
Gebiete darstellt, ist die Phonola, sie ermöglicht es
auch jedem Nichtklavierspieler, sofern er nur musika-
lisch veranlagt ist, die herrlichsten und die schwierigsten
Kompositionen mittelst der Phonola zu spielen. In
dem Konzerte gestern abend im Böhmerischen Saale
wurde einer dichtgedrängten Zuhörerschaft die Phy-
nola vorgeführt. Sie gab sowohl bei Wiedergabe des
Spitzs bedeutender Klaviersvirtuosen, wie auch bei Be-
gleitung der brillanten Geigen soli des Herrn Müller
und der Lieder des Herrn Reusch ein Bild von ihrer
vielseitigen Verwendung und Zuverlässigkeit. Es war
ein schöner, gediegener, und nebenbei bemerkt billiger
Konzertabend, der auf diese Weise dem Schwerter
Publikum geboten wurde.

=) (Die freiwillige Feuerwehr Schwerte)
feiert am kommenden Sonntage im Saale des Weiß.

Aus grauer Vorzeit.

Eine Erzählung aus Aplerbecks Ver-
gangenheit.

Von E. L.

(Nachdruck verboten.)

„Mein Bruder reist mit mir und zwei Getreue, die uns
geleiten vom Münsterland, wo lange wir weilten.“

„Ich heiße Wittburga und bin das Hexenkind aus Apla-
rbeck. Wie soll ich dich nennen?“

„Ewald“, klang es zurück.

„Ewald, versprich mir, daß du auch zu uns kommen
wollst!“

Wie ein Schauer ergriff es ihn. Dann sah er in die
leuchtenden Mädchenaugen und sagte, ohne den Blick von
ihnen zu wenden: „Ich verspreche es, Wittburga.“

Halb stehend, halb sitzend, hatte er die Jungfrau bis
nahe an die Brust gedrückt. Nun hielt er seine Schritte an
„Lebe wohl!“

„Lebe wohl!“

„Wald! Ich danke dir.“ — Bitter
kamen die Worte, denn gern hätte sie ihm ein Andenken ge-
geben und ihm etwas, ihm zu schenken. Da griff sie
plötzlich nach

„Nichts anderes habe ich heute, doch hoffe ich bald es mit
Besserem zu lösen.“

Da verneigte sich der junge Ewald mit königlichem An-
stand. Dann sagte er feierlich:

„Ich erblicke dir den Segen des ewigen Gottes.“

Auf Gerda gestützt, entschwand Wittburga hinter den
Bäumen.

Wie betäubt blieb der Zurückbleibende stehen und begru-
das Antlitz in der duffenden Gabe. Wie kam ihm nur der
Gedanke, daß Wittburgas kühle, schlanke Hand es sei, die ihn
berühre? und wie kam es, daß das Blut ihm heiß ins Ant-

Er mußte sich keinen Rat. Er kniete nieder und betete
lange und inbrünstig und beschloß, den Kranz der gebenedeiten
Gottesmutter zu weihen auf dem Altare, den sie mit sich
führten. Und konnte doch nicht hindern, zu denken, wie wohl
das Paar der heiligen Jungfrau ausgesehen haben mochte.
Hatte sie auch goldene Locken und tiefblaue Augen gehabt?

Der junge Mann erschauerte und schlug andachtsvoll das
Kreuz. Dann eilte er, zum Rastplatz des Bruders zu kommen.

Die Mädchen wurden mit lauten Zurufen begrüßt, als
sie zu den Jüngern traten. Wittburgas Anfall bemerkte man
sofort, da sie sich vorsichtig auf Gerda stützte. Auch der ge-
schickt angelegte Verband wurde unter dem gerasteten Leinen-
kleide, das heute ein Purpurstreifen säumte, sichtbar. Sie
konnte das Abenteuer nicht verschweigen, aber Wittburga, den
Gornmut ihrer Landsleute am Feste ihres Kriegsgottes Sach-
not gegen Christgläubige fürchtend, sagte kurz: „Ein einsamer
Kräuterer stand mir bei; vielleicht auch wars ein römischer
Medizinmann.“

Da kam Althart mit einem Trinthorn auf die Jungfrau zu.
„Heil dem Herrnkinde! lang lebe Wittburga! wollet
mir den Festtrunk heute bringen, o Jungfrau.“

Wittburga? — te, aber unerhört wäre es gewesen, die
Bitte zurückzuweisen.

Da kam von Udos Seite der Knabe Dlof gesprungen

schien zu strahlen über eine Wurzel und fiel gerade zwischen
der Schwester und Althart zu Boden, das Horn mit sich
reißend, daß der Inhalt auf den Boden verschüttet wurde.

Weiß vor Grimm wurde Althart und er hob die Hand
den Knaben zu züchtigen.

„Schämt Euch, Althart“, sprach da heftigvoll Wittburga
und schlang den Arm um den Knaben. „Nicht mit Fleiß
verschüttete Dlof den Meß. Gerda, fülle von Neuem das
Horn.“

Althart aber knirschte mit den Zähnen; denn verschüttet
war der Liebestrank.

Es war gut, daß er nicht hörte, wie Dlof im Vorüber-
gehen Udo zuraunte:

„Habe ich's gut gemacht, Udo?“

Udos Gesicht aber und auch das Arfas glänzte frohe-
mut den ganzen Abend; denn sehr mißtrauten sie Althart.

Das Besperemahl war vorüber. Nun wurde unter hoher
Linde geopfert: gute Kräuter und böse Kräuter und für
Sachnot besonders ein edles Roß.

Die Waffenspiele begannen. Hoch auf bäumten sich die
Roffe, Schild und Schwerter klirren zusammen. Witte Ju-
rufe wurden laut, der Kriegsruf erscholl und pflanzte sich —
wirksam unterstützt durch die Resonanz der vorgehaltenen
Schilde, — fort durch das liebliche Tal. Ganz tsch

Dann wechselten Ringkämpfe mit dem beliebten Springen
über Roffe, und schließlich machte ein Schweißanzug den wür-
digen Beschluß. Scharfe Schwerter wurden in den Boden
gesteckt, die Klinge aufwärts gerichtet. Nun reuten die
Jünglinge herzu, bis auf das Untergewand entkleidet.

Fortschreibung folgt.

Hofes ihr Winterfranzöschchen durch Konzert, Theater, Aufführung lebender Bilder und Ball. Bekanntlich verfügt die Wehr über vorzügliche darstellerische Kräfte und hat sorgfältige Vorbereitungen getroffen, um allen Besuchern einige gemüthliche Stunden zu verschaffen. Wir können den Besuch des Festes daher nur empfehlen und wünschen den wackeren Wehrleuten ein volles Haus.

**** (Math. Kaufm. Verein Schwerte.)** Der am Sonntagabend in Hotel Kaiserhof veranstaltete Vortragabend hatte einen zahlreichen Besuch zu verzeichnen. Herr Lehrer Später-Dortmund begann mit einer meisterhaft vorgetragenen Ballade von J. W. Wolff, der er bald ein lustiges Gedicht aus eigener Feder folgte. Dann wechselten Vorträge in niederrheinischer, niederdeutscher und dortmunder Mundart. Herr Später, der hier schon einen guten Namen als Rezitator erworben, brachte sich gestern seinen Zuhörern durch seine gelungene Vortragweise wieder bestens in Erinnerung. Stürmischer Beifall lohnte den Redner nach jedem Vortrag. Wir wollen hoffen, daß Herr Später uns recht bald wieder mit seinen künstlerischen Leistungen erfreuen wird. Möge der Verein, der sich immer größerer Beliebtheit erfreut, in seinen schönen Bestrebungen fortfahren.

**** Berghofen, 4. Dez.** (Ein scharfes Messer) hatte am Samstag der berittene Gendarm Schade mit dem kürzlich hier zugezogenen Bergmann, Josef Sch. Dieser belästigte vor der Gendarmenwohnung ein Dienstmädchen. Gendarm Schade stellte ihn zur Rede, wurde aber mit allerlei Schimpfreden und Drohungen überschüttet. Dann kam es bei Feststellung der Personalkarte zu Tätlichkeiten, bei welcher der Beamte den Säbel zog. Er erhielt eine schwere Arm- und Schulterverletzung.

Waffen und Rheinland.

0 Rheine, 4. Dez. (Totgefahren.) Gestern morgen wurde eine Handelsfrau zwischen Rheine und Vohwinkel überfahren. Die Frau, die anscheinend aus dem Zuge gefallen war, wurde zermalm.

*** Gelsenkirchen, 4. Dez.** (Ein Gedauerns-wertes Unglück) ereignete sich in der Familie des Wäldermeisters Joh. Rotterdamm auf der Rothhauserstraße 48. Sein zweijähriges Töchterchen fiel — als es die Puppe, die ihm beim Spielen entfallen war, aus einer im Nachbargrundstück gelegenen, bis an den Rand gefüllten Jauchegrube holen wollte — in das Reservoir und ertrank. Die Grube war unbedeckt.

§ Bochum, 4. Dez. (Vor dem Schwurgericht) stand heute der 66jährige Joh. Deyel aus Annen unter Anklage des Totschlags an seiner eigenen Frau. Der Angeklagte war seit Februar 1873 mit seiner Frau verheiratet. Die Ehe war 28 Jahre lang glücklich, dann aber ergab sich die Frau dem Branntweinexzess und der Unzucht. Am 9. Juli d. J. kehrte das Paar betrunken aus Witten nach Annen zurück. Am Abend vernahm die Witbewohnerin aus der Stube des Paares einen schweren Fall. Am folgenden Tage fand man die Leiche der Frau im Bette erstickt und sie dann auf den Boden der Küche geworfen. Der Staatsanwalt plädierte auf Befriedigung der Frage nach Totschlag. Die Geschworenen dagegen erklärten sich für Körperverletzung mit Todeserfolg. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre beantragt. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis.

§ Bochum, 4. Dez. (Der Diebstahl) eines Geldbrieses von 25 000 Mark in der Märkischen Bank ist trotz eingehendster Untersuchung bis jetzt unaufgeklärt geblieben. Neuerdings ist zu dem Lehrling Pawlowski noch der 22jährige Bankebeamte Bonermann verhaftet worden. Beide stellen eine Schuld entschieden in Abrede. Der Geldbrief war für die Bankfiliale in Castrop bestimmt. Der betreffende Vermerk ist im Dittungsduche durchstrichen worden.

† Gidel, 4. Dez. (Leichtfertige Beschuldigungen) haben hier den Tod einer Schullehrerswitwe zur Folge gehabt. Ein Lehrer beschuldigte die Frau, ihm die Brille gestohlen zu haben. Die Frau nahm sich diese Anklage so zu Herzen, daß sie ihrem Leben durch Erhängen ein Ende machte. Die Brille fand sich wieder, der Lehrer hatte sie nur verlegt.

*** Arnberg, 4. Dez.** (Muge verloren.) Dem auf der hiesigen Hauptwachtstation beschäftigten Gohler Rabe wurde durch einen abspringenden Eisenbahn der linke Augapfel durchschnitten. Der Verletzte mußte sich in die Augenklinik nach Hagen begeben.

*** Berne (Bezirk Münster), 4. Dez.** (Der Grubenbrand) auf der Zeche Berne kann sich durch die vorgenommenen Abdämmungen nicht weiter ausbreiten, es wird aber längere Zeit vergehen, bis der ordentliche Betrieb der Grube wieder aufgenommen werden kann. Ueber 700 Mann mußten entlassen werden, sie haben aber alle auf benachbarten Gruben Arbeit gefunden. So nahm die Gesellschaft „Königsborn“ allein 400 Mann an. Die übrigen Leute fanden Unterkunft auf den Zechen „Grünberg“, „Greifenau“, „Preußen“, und „Scharnhorst“.

*** Essen, 4. Dez.** (Schrecklicher Tod.) Der Fabrikbesitzer Aries aus Kupperdreh geriet in Rittenscheid beim Abspringen von einem in der Fahrt befindlichen Wagen der Straßenbahn unter die Räder des Wagens und wurde sofort getötet.

*** Essen, 4. Dez.** (Die Firma Krupp) errichtet drei neue Kanonenwerkstätten sowie ein Walzwerk mit einem Martinwerk.

Kleine Chronik.

Frankfurt, a. M., 4. Dez. In der Nacht vom Sonntag auf Sonntag drangen Einbrecher in ein Lederger-

schäft in der Frierischen Straße und raubten aus dem Bureau den mehrere Zentner schweren Geldschrank mit Wertpapieren und Dokumenten im Werte von 35 000 M. Von dem Geldschrank und den Dieben fehlt jede Spur.

Waltersdorf, 4. Dez. Der Gutsbesitzer Große steckte seine gefüllte Scheune in Brand und erhängte sich darin. Seine verfohlte Leiche wurde später gefunden.

Land (Kreis Pr. Holland), 4. Dez. Gestern nachmittag brachen auf einem Teich sieben Kinder auf dem Eise ein, fünf Mädchen sind ertrunken.

Posen, 4. Dez. In dem Dorfe Sadke bei Natal erstickten die drei Kinder des Arbeiters Banne, die in einem unbewachten Augenblick mit Streichhölzern spielten und ihre Betten in Brand steckten. Als die entsetzten Eltern den aus dem Zimmer der Kinder dringenden Qualm bemerkten, fanden sie ihre Kinder bereits als Leichen vor.

Urmischtes.

† Wie sie schwimmen lernten. Wie man in der britischen Marine die wasserfesten Matrosen das Schwimmen lehrt, erzählt eine Londoner Zeitschrift. Früher hat man bekanntlich auf den englischen Kriegsschiffen gar nicht darauf gehalten, daß die Leute schwimmen lernten, aber neuerdings wird großer Wert darauf gelegt. Da es aber ausdrücklich verboten ist, die Leute, die nicht wollen, in's Wasser zu werfen, so befinden sich die Offiziere häufig in großen Verlegenheiten. Neulich weigeren sich drei Matrosen eines Linien-schiffes des Mittelmeergeschwaders, in das Wasser zu gehen. Sie haben aber die Rechnung ohne den Kommandanten des Schiffes gemacht, der sich die drei sofort kommen ließ, um ihnen zu erklären, daß er für ihre Sicherheit verantwortlich sei, und da sie sich weigerten, schwimmen zu lernen, so verlor er von ihnen, daß sie künftighin bei Tag und bei Nacht einen Rettungsgürtel trügen, und zwar sollten ihre Namen mit großen, weithin leserlichen Buchstaben darauf geschrieben werden. Zwei Tage blieben es die drei Matrosen aus, sie wurden aber dann so sehr von ihren Kameraden ausgelacht, daß sie nachgeben und schnell das Schwimmen erlernten.

† (Wozu das Adreßbuch dienen muß.) Man schreibt der „M.“ aus Neugott: In einer Apotheke des geschäftigsten Teiles des Broadway blättert gerade während der erregtesten Geschäftstunde eine hübsche junge Wit in einem dickleibigen New Yorker Adreßbuche. Sie blättert und blättert und schüttelt das hübsche Köpfchen. Da erscheint ein alter Herr, welcher die Adresse eines Schuldners nachsehen will. Er wartet geduldig, dann wird er ungeduldig, hustet — alles vergebens. Die Wit läßt sich nicht stören. Ein Geschäftsman kommt in Eile in die Apotheke. Auch er sucht eine Adresse; John Brown wohnt ja in der nächsten Straße, er hat aber die Nummer vergessen. Er stellt sich hinter den Alten und blickt mißvergnügt und verärgert auf die lächelnde junge Dame. Es folgt ein Mann, der einen städtischen Beamten suchen will, von dem er nichts weiter weiß, als daß sein Bureau in einer Viertelstunde geschlossen wird. Auch er muß die Reihe der ungeduldig Wartenden verstärken. Noch ein halbes Duzend anderer, welche das Adreßbuch einsehen wollen, stellt sich ein — die rösige Wit blättert und blättert. Da plötzlich plagt ein Zeitungsreporter in das Lokal. Sein Geschäft verträgt keinen Aufschub. Mit einem Blicke überfliehet er die Situation, macht sich an die junge Dame heran und fragt höflich, ob er ihr vielleicht beim Suchen mit seiner Erfahrung zur Seite stehen könnte. „Well, ich danke,“ lächelt sie ihn holdselig an. „Sie sind sehr freundlich, aber was ich brauche, kann ich nur selbst ausfindig machen. Ich möchte nämlich für das Schöndchen meiner Schwester, welches in diesen Tagen angekommen wird, einen hübschen, süßen, entzückenden Namen herausfinden.“

Letzte Drahtmeldungen

der „Schwerter Zeitung“.

Schschacher Giftmordversuch.

Hamburg, 4. Dez. (Drahtber.) Die Abendblätter melden aus Altona: Unter der Beschuldigung, einen sechsfachen Giftmordversuch an seiner Frau und seinen fünf Kindern begangen zu haben, wurde der 40 Jahre alte Brauereiarbeiter Mohl auf die Beschuldigung seiner eigenen Frau verhaftet.

Dampfer vermisst.

Kopenhagen, 4. Dez. (Wolff-Zel.) Von dem Kopenhagener Dampfer „Britannia“, welcher am 10. November mit Kohlen von Cardiff nach Genua abging, fehlt jede Nachricht. Da die Reise sonst nur 11 Tage beansprucht, gilt die „Britannia“ mit der ganzen, aus 23 Mann bestehenden Besatzung für verloren.

Vier Millionen falsche Banknoten.

Brüssel, 4. Dez. (Drahtber.) Den polizeilichen Nachforschungen zufolge soll der Betrag der neulich durch die Kontrolle der belgischen Nationalbank durch Zufall entdeckten Banknotenfälschung rund vier Millionen Franken betragen. Es wären also 40 000 falsche Hundertfranknoten im Umlauf. Die Herstellung soll in Südfrankreich erfolgt sein. Die Polizei ist auf der Spur der Fälscher.

Explosion im Pulvermagazin.

Kille, 4. Dez. (Drahtber.) In einem kleinen, an dem Festungsgürtel gelegenen Pulvermagazin, wo eine Anzahl Artilleristen mit der Herstellung von Kar-

trichen beschäftigt war, ereignete sich heute nachmittag eine Explosion. Acht Personen wurden verletzt.

Die englische Kabinettskrisis.

London, 4. Dez. Der König empfing heute nachmittag Balfour. Es heißt, Balfour habe seine Entlassung gegeben.

London, 4. Dez. (Meuter-Wendung.) Es bekämpft sich, daß das Kabinett Balfour seine Entlassung eingereicht hat. König Eduard hat Campbell Bannerman zur Bildung des Kabinetts berufen.

London, 4. Dez. (Meuter-Wendung.) König Eduard wird morgen vormittag Campbell Bannerman im Buckingham-Palast in Audienz empfangen.

Morde in den Ostseeprovinzen.

Königsberg i. Pr., 4. Dez. (Wolff-Zel.) Der „Ostpr. Bzg.“ liegen aus Libau Meldungen vor, wonach auf den Baron Hohen-Schneppeln auf der Fahrt zur Bahn in der Nähe der Station Stufen in Nordwest-Litauen ein Attentat verübt wurde. Die Schüsse gingen durch das Verdeck des Wagens. In Riga wurde Herr v. Hirschfeld, Beamter des Livländers Kredit-Instituts, mit Spuren entsetzlicher Mißhandlungen, mehreren Schuss- und Stichwunden auf der Straße tot aufgefunden. Beim Zusammenstoß einer Dragonerpatrouille mit Auskändigern wurde der Kreisbesitzer Baron v. Campenhausen durch drei Angeln schwer verwundet. Ein Offizier und zwei Dragoner wurden ebenfalls verwundet. Im Schlosse Schwegen im Wendischen Kreise (südl. Livland) wurde der ehrenamtliche Kreisbesitzer Eugen v. Alerlas und sein Bruder, der Generalleutnant von Schwegen, Adalbert v. Alerlas, von einer Bande von mehreren hundert Mann überfallen und mit Revolvern erschossen. Selbst die höheren Regierungsbeamten beginnen ihre Familien über die Grenze zu schicken; man befürchtet, daß das Militär jetzt überall verjagt, eine allgemeine Erhebung der Bauern und Arbeiter.

Der Telegraphisten-Streik.

Petersburg, 4. Dez. abends 6 Uhr. (Meber Entlassungen von einem Privatkorrespondenten.) Das Ende des Ausstandes der Post- und Telegraphenbeamten ist nicht vorzuzusehen. Wie amtliche Stellen versichern, haben die Beamten beschloffen, zunächst 20 Tage zu streiken und auf Erfüllung aller ihrer Forderungen zu bestehen. Die fortschrittliche Presse identifiziert sich mit ihnen und fordert heute schärfer wie je sofortige Entlassung des Ministers des Innern, Murawow. Während gestern noch teilweise Verbindung mit Moskau, Wladiwostok, Kowno, Kowno und Zarssko Selo bestand, arbeiten heute nur noch Militärtelegraphen mit Moskau, Wladiwostok und Zarssko Selo. Soldaten versehen die Postdienste und tragen die Telegramme aus, auch solche, welche mit der Eisenbahn aus dem Innern des Landes hier eintreffen.

Neue schwere Meuterei.

Woronesch, 4. Dez. (Drahtber.) Das Militär- und Lokalgefängnis des Strafbataillons in der Vorstadt Prodnahha wurde gestern durch Militärgefangene und meuternde Soldaten des Strafbataillons in Brand gesteckt. Das Feuer sprang über und zerstörte mehrere Geschäftshäuser ein. Die Meuterer, mit einer Musik-kapelle an der Spitze, marschierten im Zuge zum Zivilgefängnis, um auch hier die Gefangenen zu befreien, wurden aber durch reguläre Truppen an der zu dem Gefängnis führenden Brücke aufgehalten. Auf die Feuerwehr, welche zum Löschen der brennenden Gebäude herbeieilte, gaben die Meuterer verschiedene Salven ab. Die Truppen umzingelten schließlich einen Teil der Meuterer, ein anderer Teil entfloß in die Umgebung.

Tolle Dinge am Hofe.

Petersburg, 4. Dez. (Drahtber.) Am Hofe gehen tolle Dinge vor. Zwar haben sich die Gerüchte von der Verwundung des Zaren nicht bestätigt, aber die Tatsache bleibt bestehen, daß der Zar von seinem Onkel, dem Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch tödlich angegriffen worden ist. Der Bruder des Zaren hat sich dann über den Angreifer hergemacht und ihn arg zugerichtet. Diese Feststellung kommt von sehr kompetenter Seite.

Japan und Kaiser Wilhelms Thronrede.

Tokio, 4. Dez. (Herold-Zel.) Die Zeitung „Kokumin“ schreibt: Die Thronrede des deutschen Kaisers hat eine Aussprache, wie sie so leicht keiner nachmacht, sehr geschickt und sehr energiegel. Die Stelle über Japan muß das Volk und die Regierung mit Freude und Dankbarkeit erfüllen. Wir versprechen, daß wir des Kaisers Erwartungen nicht täuschen, sondern uns vielmehr mit aller Kraft unseren Kulturaufgaben widmen werden. Mögen andere Deutschlands Politik mißtrauen. Wir erklären, daß unsere Regierung und unser Volk Deutschland richtig verstanden haben und von Deutschland richtig verstanden werden. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern werden immer wärmer und es gereicht uns zur großen Freude, daß die Thronrede uns Anlaß gab, das auszusprechen, was wir längst aussprechen wollten.

Verantwortlicher Redakteur: Wlff. Schade, Schwerte.

Gesund und munter

bleibt ist die große Lebenskraft. Wo für den besten Lebenszustand gesorgt und auch der Leibwächter regelmäßig mit echter Kuhns Solm-Zerp-Kernseife die Wäsche des Körpers entzogen wird, mit anderen Worten, wo man an besten Waschmitteln nicht spart, — überall da ist sicher mehr Gesundheit angestrichen, wie anderswo. Wie kein anderes Mittel räumt Kuhns mit jedem Gemut gründlich auf und macht Wohnung und Wäsche frisch duftend, wie neu. Man kann deshalb echte Kuhns Solm-Zerp-Kernseife mit vollem Recht als das beste Mittel in jedem guten Geschäft haben.

Cravatten
Hosenträger
Handschuhe
Wäsche
Krawatten
billigst
F. Reineke
Hüsingstr. 14.

**Vereinigte
Gesellen-Auflage**
(eingeschriebene Süßlaffie)
Schwerte.

Montag, den 11. Dezember,
abends 8 1/2 Uhr
im Vereinslokal
**ordentliche
General-
Versammlung.**
Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Wahl der Revisoren.
3. Wahl der Revisoren.
4. Rechnungslegung vom dies-
jährigen Stützungsfeiern.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand
**General-
Versammlung**
Kriegs- und Landwehr-
Bereitschaft
am Sonntag den 10. Dezbr.
nach 4 Uhr im Verein Lokal
wegen Verschiebung des 9. u.
Um abends 8 1/2 Uhr bitten
Die Vorstände.

**Zwangs-
Versteigerung.**
Mittwoch, den 6. d. M.,
vormittags 10 Uhr,
versteigere ich an Ort und Stelle,
Okenstraße 8 hier:
1 Radentzelle, 2 Regale,
1 Schaufelbörse, 1
Tafelwaage, 3 eiserne
Gestelle, 1 Partie Düten
und Padpad, 1 Ver-
stärkung u. s. w.
Hochachtungsvoll gegen bar.
Buse.
Gerichtsvollzieher in Schwerte.

**Kleinen
Maßkeime
Träger
Baumwollsaatmehl
Erdnussmehl
Sesammehl
Mais
Hafer
Häcksel
Stroh etc. etc.**
4178 empfiehlt
W. Lehmann,
Schwerte.

Makulaturpapier
zu haben bei **Carl Bruns.**

**Thomas-
phosphatmehl
und
Kainit**
empfehlen
L. Weinberg.
Die Berechnung erfolgt
nach dem jeweiligen Kon-
sumbedarf.

Mützen
Chloe Neuheiten
in größter
Auswahl
* **Herren-Mützen** *
sehr
billig
F. Reineke
Hüsingstr. 14.

Öffentliche Zustellung.

Der Wirt **Carl Jungblut** in Schwerte — Prozeß-
bevollmächtigter: Justizrat **Wachhausen**, Schwerte, klagt
gegen den Anstreichermeister **Wilhelm Brune**, früher in
Schwerte, jetzt unbekannten Aufenthalts, wegen Darlehns-
forderung — mit dem Antrage — an ihn 186 Mark u. 6 Pf.
4% Zinsen seit dem Tage der Klagezustellung zu zahlen,
die Kosten des Rechtsstreits zu tragen und das Urteil für
vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Ver-
handlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht
in Schwerte auf den **8. Februar 1906, vormittags
10 Uhr.**

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser
Auszug der Klage bekannt gemacht.
Schwerte, den 1. Dezember 1905.

Pfingsten, Aktuar,
als Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Öffentliche Zustellung.

Der Kaufmann **Carl Gros** in Schwerte — Prozeß-
bevollmächtigter: Justizrat **Wachhausen** in Schwerte, klagt
gegen den Anstreichermeister **Wilhelm Brune**, früher in
Schwerte, jetzt unbekannten Aufenthalts, wegen Waren- und
Darlehnsforderung — mit dem Antrage — an ihn 297,10
Mark nebst 5% Zinsen seit dem Tage der Klagezustellung
zu zahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen und
das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Ver-
handlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht
in Schwerte auf den **8. Februar 1906, vormittags
10 Uhr.**

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser
Auszug der Klage bekannt gemacht.
Schwerte, den 1. Dezember 1905.

Pfingsten, Aktuar,
als Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Öffentliche Zustellung.

Der Kaufmann **Carl Gros** in Schwerte — Prozeß-
bevollmächtigter: Justizrat **Wachhausen** in Schwerte, klagt
gegen den Anstreichermeister **Wilhelm Brune**, früher in
Schwerte, wegen Wechselforderung — mit dem Antrage —
an ihn 165,26 M. nebst 6% Zinsen seit dem 3. November
1905 und 81 Pf. Wechselkosten zu zahlen, die Kosten
des Rechtsstreits zu tragen und das Urteil für vorläufig
vollstreckbar zu erklären.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Ver-
handlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht
in Schwerte auf den **8. Februar 1906, vormittags
10 Uhr.**

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser
Auszug der Klage bekannt gemacht.
Schwerte, den 1. Dezember 1905.

Pfingsten, Aktuar,
als Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Wir beabsichtigen, die Lieferung von ca. 700 cbm
Sandstein-Platte im Wege des öffentlichen
Verdinges zu vergeben und erlauben Lieferungslustige Unter-
nehmer um Einreichung ihrer Offerten bis zum **8. d. M.,
vormittags 9 Uhr.**

Die Lieferung der Steine hat loco unseres Grund-
stückes, Gemeinde Geisfeld, in der Nähe des nach dem
Eggenbrunn'schen Hofe führenden Weges zu erfolgen. Das
Aufrufen der Steine soll durch uns geschehen; die Angebote
sind auf die ganze oder teilweise Lieferung, mit Angabe
welches Mindestquantum vom 11. Dezember ab täglich ge-
liefert werden kann, zu stellen.

Dortmund, den 2. Dezember 1905.

Die Verwaltung des Stadt Wasserwerks.

Standesamt Schwerte.
Anmeldungen vom 15. November bis 1. Dezember 1905.

1. Geburten.
1 Sohn: Fabrikarbeiter **Adolf Birchow**, Amtsrichter
Dr. jur. **Otto Hepp**; Fabrikarbeiter **Johannes Klein-
johann**; Althändler **Albert Fab**; Portier **August Wolf**;
Fabrikarbeiter **Friedrich Schellberg**; Fabrikarbeiter
Friedrich Weber.

1 Tochter: Gärtler **Friedrich Wigand**; Maurer **An-
dreas Schmidt**; Anstreichergehilfe **Wilhelm Hassen-
flug**; Fabrikarbeiter **Christian Limburg**; Fabrikarbei-
ter **Bernard Wegener**; Maurer **Heinrich Walger**; Fa-
brikarbeiter **Wilhelm Brune**; Oberbauarbeiter **Jacob
Böfader**; Schaffner **Johannes Strattmann**.

2. Aufgebote.
Postbote **Friedrich Vogel** und Büglerin **Anna Det-
mar** zu Schwerte und Ellerbeld.

3. Eheschließungen.
Kokomotzbeizer **Emil Neumann** und Auguste
Baader zu Hagen i. W. und Schwerte; Erbarbeiter
Franz Josef Delfe und **Vina Junke** zu Nefflingen und Wil-
Schwerte; Fabrikarbeiter **Friedrich Niemann** und Wil-
helmine **Konrad** zu Schwerte und Mischede; Gärtner
Mudolf Rische und **Kaura Heinicke** zu Anna und
Schwerte; Fabrikarbeiter **Gerhard Schmier** und **Karo-
line Müller** zu Schwerte und Sommerberg; Fabrikar-
beiter **Karl Schmetthaus** und **Josefa Rataj** zu Schwer-
te; Fabrikarbeiter **Wilhelm Brenken** und **Maria
Brenke** zu Schwerte und Velmthe; Fabrikarbeiter **Al-
bert Jarmuschewski** und **Wilhelmine Schmidt** zu
Schwerte; Bergmann **Albert Alfeld** und **Henriette
Scholl** zu Schwerte und Rheinen.

4. Sterbefälle.
Witwe **Tagelöhner** **Diedrich Kramberg**, Karoline
geb. **Steinbach** 81 J.; **Johanna Brenne** 2 J.; **Friedr.
Beder** 1 J.; **Maschinen** **Heinrich Rost** 20 J.; **Schreiner-
gehilfe** **Friedrich Rogge** 22 J.; **Anton Scheidt** 3 J.;
Landwirt **August Richter** 86 J.

Statt besonderer Bekanntgabe!

Die Verlobung unserer einzigen Toch-
ter **Aenne** mit Herrn **Eugen Krämer** zu
Dortmund beehren wir uns hiermit an-
zuzeigen.

Ernst Homel und Frau
Anna geb. **Oppermann.**

Schwerte, Dezember 1905.

**Aenne Homel
Eugen Krämer
Verlobte!**

Schwerte u. Dortmund, Dezember 1905.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Schwerte
belagerten, im Grundbuche von Schwerte Band XII Blatt
856 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes
auf den Namen der in westfälischer Gütergemeinschaft leben-
den Eheleute **Schlosser Gustav Baumthor** und **Elise
geb. Rade** in Schwerte eingetragenen Grundstücke Flur
VI Nr. 1812/0,164 und 1811/221

am **15. Februar 1906, vormittags 10 Uhr**
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle —
Zimmer Nr. 6 — versteigert werden.

Die Grundstücke Flur VI Nr. 1812/0,164, 10 qm.
groß, und Flur VI Nr. 1811/221 = 2 Ar 41 qm. groß,
Wohnhaus mit Hofraum Hagenstraße 4, sind in der Ge-
bäudesteuerrolle unter Nr. 405 zu einem jährlichen Nutzungss-
wert von 2100 Mark, in der Grundsteuerrolle unter
Artikel Nr. 925 nachgewiesen.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. November 1905
in das Grundbuch eingetragen.

Schwerte, den 28. November 1905.

Königliches Amtsgericht.

Die Lieferung von 220000 Bänkel Reisigholz für die Zeit
vom 1. d. M. bis 31. d. M. soll verbunden werden. An-
gebote nach vorgeschriebenem Muster sind uns bis zum 20. Dezbr.
d. J. vormittags 11 Uhr einzuliefern zu welchem Zeitpunkt deren
Öffnung im Zimmer 31 des hiesigen Verwaltungsgebäudes statt-
finden wird. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Verdingungsstelle mit Ange-
botbogen können gegen Einzahlung von 40 Pf. von der hiesigen
Kanzlei postfrei bezogen werden.

Ellerbeld, 1./12. 05. **Königliche Eisenbahndirektion.**

Standesamt Westhofen.

Nachrichten für die Zeit vom 15. bis 30. November 1905.
Geburten: Ein Sohn: Schmiedemeister **Heinrich
Klostermann**, Westhofen. Bergmann **Heinrich Steinweg**, Vichten-
dorf. Holzgen. **Bergmann Heinrich Steinweg**, Vichten-
dorf. Bergmann **Friedrich Niemann**, Holzgen. Berg-
mann **Diedrich Schwerte**, Vichtendorf. Landwirt
Friedrich Dieckmann, Willigt. Kettenhändler
Wilhelm Klitting, Willigt. Eine Tochter: Metz-
germeister **germeister Karl Schmuck**, Westhofen. Land-
wirt **Gustav Schoof**, Westhofen.

Aufgebote: **Bergmann Friedrich Baumann** und
Ida Eichmann zu Vichtendorf und Schwerteheide.

Eheschließungen: **Bergmann Joseph, Aug. Cramer**
und **Wilhelmine Klopries** zu Vichtendorf und Vicht-
ren. **Steinweg Joseph** Nohden und **Pauline Hammer**
zu Westhofen. **Schmied Gottfried Singer** und **Frieda
Anna Minna Tuntman** zu Syburg. **Fabrikarbeiter
Friedr. Wilh. Wüste** und **Maria Helene Schneider** geb.
Höllen.

Sterbefälle: **Steinhauer Hermann Wilhelm Fried-
rich Klamm**, 33 J., Westhofen. Witwe **Elisabeth Rinn-
hof** gen. **Kaemper** geb. **Weschede**, 87 J., Westhofen.
Bergmann Heinrich Riedel, 18 J., Vichtendorf. Ehe-
frau **Elisabeth Beder** geb. **Richard**, 47 J., Vichtendorf.

Standesamt Bennen.

1. Geburten.
Ein Sohn: Kettenhändler **Friedrich Wilhelm Egge-
mann** zu Drillingen; Fabrikarbeiter **Jacob Stenz-
horn** zu Willigt; Milchhändler **Friedrich Gustav Hinkel**
mann zu Bennen; Fabrikarbeiter **August Haarmann** zu
Rheinen; Bierverleger **Wilhelm Voh** zu Bennen;
Milchhändler **Ludwig Friedrich Wilhelm Müller** zu
Nefflingen; **Karl Friedrich Diedrich Ludwig** zu Ben-
nen.

Eine Tochter: **Maurer Gustav Vieler** zu Rheinen;
Tagelöhner Heinrich Hermann Gerling zu Rhe-
nen; **Holzarbeiter Norbert Lohföter** zu Willigt; Ket-
tenhändler **Heinrich Rost** zu Rarendorf; (Gemeinde
Bennen); Kettenhändler **Wilhelm Heymann** zu Bennen.

2. Aufgebote.
Dachdecker Friedrich Wilhelm Heinrich Voos zu
Bennen und gewerbliche **Elfriede Conze** zu Viden-
scheid.

3. Eheschließungen.
Anstreicher Diedrich Karl Hermann Otto Heetmann zu
Bennen und gewerbliche **Vina Klunkert** zu Hengfen;
Verwalter August Gustav Adolf Fortmann zu Vedingen-
fen und Haushälterin **Pauline Sophie Vieler** zu Hil-
trop.

4. Sterbefälle.
Bäckerlehrling Emil Schulte zu Vedingen 17 J.;
Wilhelmine Sophie Emma Wodemann zu Ralshof 3
J. 11 M.; **Knecht Wilhelm Jakob** zu Vedingen 21 J.
6 M.; **Auguste Wilhelmine Bremhey** zu Willigt 67 J.
2 M.

Regen-Schirme
Unverwundbar
Solide —
Prägnant
* **gute Qualitäten** *
F. Reineke
Hüsingstr. 14.

Zwangsverkauf.

Am Mittwoch, den 6.
Dezember, vormittags 10 Uhr
werde ich im Brandlokal beim
Wirt **Böhmer** hierorts
1 große Partie: **Bü-
chereien, Buchstaben,
Kämme, Pinsel, Bür-
sten, etc.**
ferner freiwillig wegen Auf-
gabe dieser Artikel

1 Partie **Wäsche- und
Gardinenstoffe**,
**Schulstühle, Schreib-
utensilien, Taschen,
Bücher, Briefordner,
Schreibzeug, etc.**
gegen bar versteigern.

Der Verkauf findet be-
stimmte statt.

Schwerte, 4. Dezbr. 1905.

Morgenroth,
Gerichtsvollzieher.

Lehrmädchen.

aus guter Familie unter günstigen
Bedingungen gesucht.
Delikatesshaus Wöhler,
Hörde und Schwerte.

Rindfleisch

für nur 55 Pfg.
per Pfund zu haben.

Zurückgekehrt!

Dr. Hartung,
Frauenarzt.

Dortmund
Elisabethstrasse 3.
Telefon 2056.

Wunderlich für Damen mit

Katzen, Hühner, Kanarienvögel.

Dieses Karst, angenehm im
Tragen, ver-
leiht jeder
Dame, auch
der härtesten,
eine jugend-
lich schöne u.
wirklich
schöne Figur.
Man lasse sich
durch
minderwertige
Nachahmungen
nicht irre leiten
und verlange
stets das rühmlichst bekannte
echte **Corset Gracieux**
57983 (W. 3. 58615) wel-
ches nur mit obigem Stempel
geliefert wird. Preis 6,50 Mk.
Alleinvertauf

Geschwister Becker,
Schwerte a. d. R.

Den geehrten Bewohnern von

Schwerte u. Umgegend
empfehle ich mich als

Friseur

und betrage der Schilddrüse mit
Fahrlässigkeit 2 Mark. Auf Wunsch
wird das Wuschbecken besorgt. Für
prosaische Bedienung werde bestens
Sorge tragen und bitte um ge-
neigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll

Heinrich Buse,
4171 Kampstraße 28.

Herren-Hüte

Größte
Auswahl
reelle
Preise
* **Herren-Hüte** *
F. Reineke
Hüsingstr. 14.

Eleg. Formen

Rose & Co.

Dortmund.

Während unseres Ausverkaufs

wegen Neubau

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Kleiderstoffe

Lodenstoffe u. Halbtuche pr. Mtr. 45 Pf.
Reinwoll. Cheviot alle Farben, per Meter 90 Pf.
Kostümstoffe letzte Neuheiten, p. Meter Mk. 1.15
Schwarze Kleiderstoffe pr. Mtr. Mk. 1.25

Damen-Wäsche

Damenhemd Hemdentuch mit Zwirnspitze 95 Pf.
Damenhemd la. Halbleinen m. Zwirnspitze 1.35
Damenhemd mit handgestickter Madeira-
passe Mk. 1.65
Beinkleid geraucht Croisé m. Schweizer Feston Mk. 1.15

Weisswaren

Hemdentuch prima Elsässer Qualität 28 Pf.
Halbleinen für Betttücher per Meter 95 Pf.
Kissenbezüge Renforcé mit eleg. dopp. Durchbruch p. Stück Mk. 1.70
Gerstenkorn-Handtücher la. Qualität, 60/10 cm, abge-
passt mit Bordüre per Dutzend Mk. 5.50

Seide und Samt

Reinseid. Foulards blau-weiss, per Meter 95 Pf.
Reinseid. Schotten besonders preis-
wert per Meter 1.75
Reinseid. Louisine in aparten Streifen per Meter Mk. 2.25
Blusensamt gerippt und gemustert, p. Mtr. Mk. 1.80

Unterröcke

Anstandsrock aus Eiderflanell . . . Mk. 1.35
Velourrock mit Volant und Tressengarni-
tur Mk. 2.50
Unterrock aus schottischem Moirette, Mk. 9.75
Taffetrock reine Seide, in allen Farben, Mk. 13.75

Taschentücher

Kindertaschentücher m. e. Rand 95 Pf.
Reinl. Damen- u. Herrentaschentücher 48 cm p. Dutz. Mk. 3.00
Reinl. Batisttücher mit Hohlraum per Dutz. Mk. 3.50
Madeira-Taschentüch. eleg. Weich-
nachtpack, pr. Kart. Mk. 3.25

Baumwollwaren

Kleidersiamosen waschecht, per Meter 45 Pf.
Schürzensiamosen 140 cm br., p. Mtr. 58 Pf.
Blaudruck echt Indigo . . . per Meter 45 Pf.
Velour für Haus- und Morgenkleider, per Meter 38 Pf.

Schürzen

Tändelschürze mit Batist und Bordüre 45 Pf.
Hausschürze Siamosen m. Latz u. Trägern 95 Pf.
Reformschürze Siamosen mit Bordüren-
garnitur Mk. 1.35
Servierschürze Chiffon mit Stickerei feston 90 Pf.

Schirme

Gloria mit Futteral für Damen u. Herren Mk. 3.75
Reine Seide mit Futteral, für Damen
und Herren Mk. 6.50
Reine Seide englische Ginstertücher mit echt
goldenen Beschlägen für Damen
und Herren Mk. 8.75
Paßige Dame-Regenschirme mit Châlebor-
düre Mk. 5.50

Sämliche Damen- und Kinder-Konfektion und Pelzwaren.

Rohlen!

Sämliche Sorten Kohlen,
sowie Anthracit- und
Drager-Rohlen empfiehlt
D. Hesse,
Ferspr. 21. — Hagenerstraße 18.
Telef. 10. — Lagerhaus 10.
Soll M. 6. — Zur Probe 5 Pfd.
Butter, 5 Pfd. von M. 5. —
Frau Schenker, Verandhaus,
Blasse via (Schalowa).

Ein hochgelegenes
Schankelpferd
und ein Kinderwagen billig
zu verkaufen. 4152
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle der Schwerte Zeitung.

Pflanz-

Kartoffeln

per Ztr. 3.25 Mk. (Lieferung b-
milder Bitterung) empfiehlt
W. Lehmanns.
4174

Mittwoch morgen 9 Uhr
soll auf den hiesigen Schlach-
thaus minderwertiges
Rindfleisch
verkauft werden.

Reizende und praktische
Neuheit!
Streichholzbehälter
(aus Holz auch für Malerei und
Brandmalerei sehr geeignet.)
(Raum für 10-12 Streichholz-
schachteln.)
Zum Aufhängen.
Schöne Zimmerdekoration
Preis Stück 25 Pfg.
Carl Kraus,
Buch- u. Kunsthandlung.

Ruhrtaler Sängervereinigung

Schwerte.

Dirigent: Musikdirektor Aug. Haselhoff.

Sonntag, den 10. Dezember 1905,
nachmittags 4 Uhr:

Wohltätigkeits-Konzert

im Saale des „Freischütz“ Schwerte
unter gütiger Mitwirkung der Konzertsängerin
Fräulein Madeleine Richter, Harum (Mezzo-
Sopran) u. des Konzertmeisters Herrn Hubert
Schnitzler, Lehrer am Konservatorium in
Essen (Violine)

PROGRAMM.

- I. Teil.
1. Novelette für Klavier (Herr Haselhoff) Schumann
2. a. Der schönste Klang (Volkslieder) Schwarz
b. Heimat, süsse Heimat Meisei
3. a. Andante Religioso für Violine Thome
b. Polonaise Lachner
4. Hymne an die Musik (Chor) Brahms
5. a. Mainacht Brahms
b. Meine Liebe ist grün Brahms
6. Duett a. d. Oper Martha, Lieder für
Tenor und Bariton (Herren H. Dahlbünding und Fr. Schäfer) Flotow
- II. Teil.
7. Mainacht (Chor) Lindlar
8. a. Ich hab ein kleines Lied erdacht Bungert
b. In der Jugendzeit Durand
c. Der kleine Schütze (neu) Lieder für
Mezzo-Sopran Haselhoff
9. Zigeunertänze Nr. 1 für Violine Nachez
10. a. Muttersprache (Volkslieder) Hirsch
b. Am Brünnele Rust
11. Valse brillante, Des-Dur (Herr Haselhoff) Haselhoff
12. Duett a. d. Op. Stradella für Tenor u.
Bariton (Herren H. Dahlbünding
und Fr. Schäfer) Flotow

Karten im Vorverkauf à 50 Pfg. sind in
den Handlungen von Heinrich, Kleingarn,
Dittrich, Hark u. Kreitz i. Schwerte, sowie im
„Freischütz“ zu haben.

Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet

und ladet zum Besuch derselben freundlichst ein

August Köhle,
Konditor.

Ein ordentliches properes

Wädchen

für ganze Tage gegen hohen Lohn
per sofort gesucht 4310
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle der Schwerte Zeitung

Warne jeden

vor der unwahren Behauptung,
daß meine Tochter im Studium
von der Stadt unterstützt werde;
andernfalls ich reichlich so gehe.
Johann Deimöller,
Liegasse 21.

Schwerte Fleischball

— kleine Marktstraße Nr. 4 —
Diese Woche extra, d. d. d.
fett

Rindfleisch
nur
55 Pfg.

per Pfund.
Es lohnt sich für Jeden, diese
Ware zu versuchen, und bitte
daher die Schaufenster zu beachten

Rein auf das reichhaltigste ausge-
stattete Lager in

**Irishen Oefen, Amerika-
ner-Dauerbrand-, Füllregu-
lier-, sowie Zimmeröfen
und Petrolöfen
der verschiedensten Systeme und
Ausführungen**

3446
bringe ich hiermit in empfehlende
Erinnerung.

Lagerbestand: ca. 100 Stück
von Mk. 10.— an

R. Landmann, Schwerte.



Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgehaltene Petit-
zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Beile
10 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.
Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse
Braus, Schwerte-Muhr.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis
Hördt erlagen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwelter Zeitung“ rechts-
verbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl.
42 Pfg. Postgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an
jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Austriert-
Familienfreund.“

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hördt.

Haupt-Annoncenblatt.

Sozialdemokratie und Handelsverträge.

In bemerkenswerter Weise wird in der Wochen-
schrift „Plus“ von dem Sozialdemokraten Bernhard
die sozialdemokratische Handelspolitik gegenüber
Amerika gezeigelt:

Die freihändlerische Handelspolitik will dem Ar-
beiter billiges Brot schaffen. Aber was ist billig? Ein
sehr relativer Begriff. Auch billiges Brot kann zu teu-
er für Arbeiter sein, denen der Fabrikant, der von der
Auslandskonkurrenz bedroht ist, den Lohn herabsetzt.
Wenn Deutschland heute in der Situation wäre, wie
England im Beginn der siebziger Jahre, so würde bil-
liges Brot die Situation der Arbeiter verbessern, da eine
weltberühmte Industrie ihnen die Chance aus-
sichtsreicher Lohnkämpfe böte. Aber die Welt starrt
heute in Schrecken. Das gilt auch für Deutschland,
Westfalen und Rheinland. Die deutsche Ausfuhr
zu schützenden, haben jetzt plötzlich entdeckt, daß
trotz der hohen amerikanischen Zölle die deutsche Aus-
fuhr zugenommen habe. Das ist auf den ersten Blick
ein erfreuliches Ergebnis. Denn tatsächlich hat in dem
Zeitraum von 1898-1904 die deutsche Einfuhr in Ame-
rika sich um 52 v. H. vermehren können. Aber jene Op-
timisten übersehen, daß ihr Charakter sich völlig verän-
dert hat. Herr Dr. G. Müller hat in den neuesten Heften
für Sozialwissenschaft die deutsche Ausfuhr der letzten
sieben Jahre genau verglichen und gefunden, daß wir
heute zu einem ganz erheblichen Teil gar nicht mehr
Industriefabrikate, sondern auch Rohmaterialien und
Halbfabrikate ausführen. Einzelne wenige Fabrikate
haben wir in enorm gesteigerter Menge ausführen
können, aber die Mehrheit, namentlich der Stapelar-
tikel, hat geradezu furchtbar gelitten. Man gewinnt
aus der Statistik den Eindruck, daß noch zehn Jahre
solcher Politik Amerika völlig unbefugbar, uns
aber zu dauernden Sklaven dieses Riesenproduktions-
gebietes macht. Aber diese Entwicklung hat auch ein Gu-
tes: Amerikas Industrie muß ausführen. Die Aus-
fuhr der Union besteht nicht mehr wie früher allein
aus Agrarprodukten, die wir notwendig brauchen. Und
das gibt uns jetzt Waffen in die Hand, wie wir sie
wirksamer nie bekamen.

Und diese Waffen sollen wir ungenutzt lassen?
Kann die Arbeiterpartei es verantworten gegenüber
dieser Situation, sich auf ein freihändlerisches Dogma

zu versteifen? Die deutsche Sozialdemokratie steht han-
delspolitisch an einem Scheidewege. Die eine Gabel
des Weges führt zur Höhe der Macht, die andere zum
Niedergang. Als Mitglied dieser Partei glaube ich
nicht länger schweigen zu können. Ich hielt es für mei-
ne Pflicht, von dieser Tribüne aus, die auf keiner Par-
tei, sondern lediglich auf meiner Überzeugung errich-
tet ist, laut und deutlich zu sprechen. Es handelt sich
jetzt darum, ob die große deutsche Arbeiterpartei Schip-
pel und Galver oder Antrick in ihrer Handelspolitik
folgen will.

Westfalen und Rheinland.

* Dortmund, 4. Dez. (Vom Stadttheater.)
Die Verbindung zwischen den Stadttheatern Dort-
mund und Essen soll in beiderseitigem Einverständnis
der beteiligten Städte baldmöglichst gelöst werden. Das
sogenannte Pendelsystem hört also auf! Wie man mit-
teilt, ist es besonders die Stadt Essen, die sich durch den
jetzt bestehenden Modus benachteiligt fühlt, und zwar
namentlich, weil das ganze Opernpersonal seinen
Wohnsitz in Dortmund habe und zu den Opernauffüh-
rungen in Essen nur eben so viele Kräfte hinüberge-
schickt werden, wie zur Befetzung der betreffenden Oper-
unbedingt erforderlich sind. Dortmund könnte bezüg-
lich der Schauspielaufführungen genau dieselbe Klage
mit derselben Berechtigung erheben. Allein man ist
in einer gemeinsamen Sitzung der Essener und der
Dortmunder Theaterkommission zu dem Schluss ge-
langt, daß auch Dortmund durch die vereinbarte Lö-
sung nur gewinnen könne. Interessant sind die Zif-
fern über die Höhe der Bruttoeinnahmen der beiden
Theater. Nach den uns gewordenen Informationen
haben sie sich während des ersten Spieljahres in Dort-
mund auf 380 000 Mark, in Essen auf rund 250 000 M.
gestellt; danach flossen aus den Taschen des Dortmunder
Publikums 130 000 Mark mehr in die Kasse der
„vereinigten Stadttheater Essen-Dortmund“ als aus
den Taschen der Essener. — Grund genug, das hiesige
Unternehmen auf eigene Füße zu stellen.

* Dortmund, 4. Dez. (Bei der Arbeits-
nachweis-Mehestelle) der Landwirtschafts-
kammer für die Provinz Westfalen hier, Riehlstraße 27,
wurden im Monat November d. J. 91 offene Stellen
angemeldet. Es meldeten sich 134 Dienstsuchende. Be-
setzt wurden 42 Stellen.

* Borken, 4. Dez. (Aus der Haft entlas-
sen.) Der vor einigen Wochen wegen eines angeblich
entehrenden Verbrechens in Haft genommene Hilfs-
prediger Herr Weber, der seinerzeit für den erkrank-
ten Pfarrer Stephanie an hiesiger Gemeinde amtierte,
ist wegen Haftlosigkeit der gegen denselben erhobenen
Anklage aus der Haft entlassen worden.

* Köln, 4. Dez. (In entsetzlicher Gefahr)
schwebten gestern Abend die Fahrgäste und das Perso-
nal eines Straßenbahnwagens der Linie Deumarkt-
Schlachthof. Der Wagen traf, von Köln kommend, um
8 Uhr 34 Minuten vor dem Eisenbahnübergang in der
Stubbelratherstraße ein, dessen Schranken beide geöff-
net waren. Seiner Dienstamtsaufgabe gemäß lief der
Schaffner vor, um sich zu überzeugen, ob kein Zug her-
ankomme. Da er einen solchen nicht gewahrte, gab er
dem Führer das Zeichen zur Durchfahrt und der Wa-
gen setzte sich demzufolge wieder in Bewegung. In
diesem Augenblick bemerkte der noch im Gleis stehende
Schaffner, daß von Nachen her ein Schnellzug heran-
brauste und winkte dem Führer, er möge stoppen. Die
Lage war eine geradezu verzweifelte, die Fahrgäste des
Wagens schrien in jähem Entsetzen laut auf, aber der
brave Führer verlor seine Gefühlsgegenwart nicht. Er
brannte mit aller Kraft und schaltete den Parallel-
Volstrom ein, so daß es ihm gelang, den Wagen im
letzten Augenblick zurückzuziehen. Glücklicherweise
hatte auch der Lokomotivführer die Gefahr erkannt, so-
fort die Vorbremse in Tätigkeit gesetzt und den Zug
nicht vor dem Übergang zum Stehen gebracht. In ei-
nem Bruchteil von einer Sekunde wäre ein Unglück
eingetreten, das zweifellos einer ganzen Anzahl von
Menschen das Leben gekostet haben würde, aber beson-
ders durch die Kaltblütigkeit und Pflichttreue des
wackeren Straßenbahnführers glücklicherweise verhütet
werden konnte. Die beiden Schrankenwärter kamen
erst, als der Straßenbahnwagen schon in der Durch-
fahrt begriffen war, aus ihrer Bude heraus, um die
Schlagbäume vor dem Nachener Schnellzuge niederzu-
lassen.

Vermischtes.

Anekdotisches vom letzten Herzog von Nassau.
Wie beim Abgeben des Großherzogs von Luxem-
burg erhielt dieser als entthronter Herzog von Nassau

Auf dem Almenghofe.

Roman von Ewald August König.

96

Schon bald hatten sie gefunden, was sie suchten, einige Mi-
nuten später lag der entseelte Körper des noch immer schönen
Mädchens vor ihnen.
Unfähig, seinem Schmerz noch länger zu gebieten, warf der
Förster sich neben der Leiche nieder, und das Antlitz mit den
Händen bedeckend, weinte er bitterlich.

Der Kriminalrat hatte das Protokoll über die beabsichtigte
Brandstiftung aufgenommen, der Reiter und der Förster muß-
ten es unterzeichnen, und nachdem dies geschehen war, bat der
Förster den alten Herrn um eine kurze, vertrauliche Unterredung.
Er berichtete ihm das Ende Bronis und bat ihn um seinen
Rat bezüglich der beiden Briefe, die er persönlich übergeben
wollte.

Martin Fering war tief erschüttert, er begriff rascher und
leichter wie der Müller die Gründe, die das unglückliche Mäd-
chen in den Tod getrieben hatten, sofort erklärte er sich bereit,
den Förster zum Untersuchungsrichter zu begleiten.

Der Gerichtsrat empfing die beiden in seinem Bureau, der
Brief enthielt jenes Geständnis, das Kaspar Schilder seiner Toch-
ter abgelegt hatte.

Auf dem Wege zum Gericht hatte der Förster seinem Beglei-
ter die Äußerungen des beraubten Müllers mitgeteilt, er bat
jetzt um die Erlaubnis, ins Gefängnis gehen und Richard Son-
nenburg den Brief übergeben zu dürfen.

„Ich glaube, Sie können mit dieser Falschpost warten, bis
der Gefangene wieder in Freiheit ist.“ erwiderte der Richter
nach kurzem Nachdenken, „Ist das Schilder, wie das ja nun zu
erwarten ist, seine Schuld eingestanden hat, werde ich Sonnen-
burg wieder in Freiheit setzen, dann fährt er die schlimme Bot-
schaft immer noch früh genug.“

„Und wann wird dies geschehen?“ fragte der Förster.
„Vielleicht heute schon, es wäre mir lieb, wenn Sie so lange
warten wollten, da ich an Sonnenburg vor seiner Entlassung
noch einige Fragen zu stellen habe.“

„Sie haben das Verhör Schilders noch nicht angeordnet?“
fragte der Kriminalrat.

„Es wird sogleich stattfinden; wenn Sie ihm beizuwohnen wün-
schen.“

„Diesmal nicht, ich bin augenblicklich zu sehr beschäftigt.“
„In der Sonnenburgischen Angelegenheit?“

„Ja wohl.“
Der Richter rückte verlegen an seiner Brille.

„Glauben Sie wirklich, seine völlige Schuldlosigkeit beweisen
zu können?“ fragte er zweifelnd.

„Gewiß, und Sie werden erkennen, wenn ich diese Beweise
Ihnen vorlege! Vergessen Sie nicht, die Bräutentrümmer in
der Mühle in Beschlag zu nehmen.“

„Die nötigen Anordnungen sind schon getroffen! Sofort nach
dem Verhör begeben ich mich selbst hinaus, um jene Trümmer
zu beschlagnahmen und auch in der Hütte Schilders Hausdurchsuchung zu
halten.“

Martin Fering nickte befriedigt und verließ mit dem Förster
das Bureau.

„Haben Sie irgend eine Vermutung, bei wem der Müller ge-
stern Abend gewesen sein könnte?“ fragte der alte Herr, als sie
auf die Straße hinausgetreten waren.

„Nein,“ erwiderte der Förster, „ich möchte auch nicht fragen,
meine Neugier hätte Argwohn erregen können, und das möchte
ich vermeiden.“

„Heute Abend also sollte der Betreffende sich entscheiden?“

„Ja wohl.“

„Nannte er die Summe, die er zu erhalten hofft?“

„Nein, aber ich vermute, daß sie bedeutend ist.“
„Und ich glaube nicht, daß sie ihm bewilligt wird,“ sagte Fer-
ring gedankenvoll. „Ich kenne den Betreffenden, Werten hat recht,
wenn er ihn einen Knicker nannte; sie werden um das Geld
feilschen und ihren gegenseitigen Haß steigern. Werden Sie so-
viel Zeit haben, um den Müller beobachten und ihm zur Stadt
folgen zu können?“

„Wenn es sein muß, gewiß.“

„Ich sehe es gern, Sie würden unserer guten Sache damit
einen großen Dienst erzeigen. Sobald der Müller in der Stadt
ist, müßten Sie mir Nachricht geben.“
„Das kann geschehen,“ nickte der Förster, „aber ich weiß nicht,
ob es mir möglich sein wird, ihm heimlich zu folgen. Ich bin
in solchen Dingen nicht geübt.“
„Ich verlange das auch nicht, im Gegenteil, ich wünsche, daß

Sie unterwegs mit dem Müller zusammentreffen und ihn be-
gleiten. Eine glaubwürdige Erklärung dieses zufälligen Zusam-
mentreffens wird sich ja finden lassen.“

„Nichts leichter, als das.“

„Gut, verabreden Sie mit ihm eine Zusammenkunft in der
„goldenen Traube“. Wissen Sie, wo diese Weinschänke liegt?“

„Ich war schon mehrmals dort.“

„Um so besser. Ich werde dafür sorgen, daß man Ihnen
und Ihrem Begleiter ein apartes Zimmer anweist, sollte das
übersehen werden, so erinnern Sie den Wirt daran. Später
werde ich mich auch einfänden, trinken Sie dem Müller tapfer
zu, ich glaube, in seiner aufgeregten Stimmung wird er sich
nicht sehr dazu nötigen lassen.“

„Das tut er überhaupt nicht,“ spottete der Förster, „er trinkt
gar zu gern ein Glas über den Durst, vorzüglich, wenn es ihm
nichts kostet, und ich darf wohl voraussetzen, daß Sie die Feste
bezahlen werden.“

„Natürlich! Ich werde auch den Wein bestimmen, der ihm
vorgelegt werden soll. Also ich verlasse mich auf Sie und werde
Sie in meiner Wohnung erwarten, sollte ich noch weitere An-
ordnungen nötig finden, so werde ich Sie davon in Kenntnis
setzen.“

Der alte Herr war bei den letzten Worten stehen geblieben,
er reichte dem Förster die Hand, dann schritt er hastig von dannen.

Fering schlug den Weg zum Hause Rends ein und als er
in das Hinterhäuschen trat, fand er den alten Freund in trüber,
melancholischer Stimmung.

„Na, wie sieht's aus?“ fragte er scherzend. „Macht ja ein
Gesicht, wie die Kage beim Gewitter.“

„Still, still, sie darf nichts davon erfahren,“ fiel Rends ihm
mit gedämpfter Stimme in die Rede, während er das Buch,
das vor ihm lag, zuklappte.

„Wer? Was darf sie nicht wissen?“

„Meine Anna! Mit mir geh's zu Ende, alter Freund!“
„Sei doch nicht so töricht, dich mit solchen Gedanken zu quä-
len!“ sagte Fering vorwurfsvoll. „Du bist noch rüstig und ge-
sund, wer wird da schon aus Ende denken!“

„Ich hab's heute morgen gefühlt, als ich aufstand, Schwin-
del und Ohnmacht sind bei alten Leuten immer eine Warnung,
daß man sich auf das Ende vorbereiten soll.“ 127,20

einige Zeit nach dem Jahre 1866 für gewisse Verzichtleistungen eine Entschädigungssumme von 14 Millionen Talern. Diese Summe wurde laut „Frankf. Ztg.“ dem Herzog nicht in bar ausbezahlt, sondern in viereinhalb vom Hundert in preussischen Staatspapieren eingehändigt. Mit diesem Besitze war der Herzog indes nicht ganz zufrieden, denn er gedachte der vorwärtsdrängenden Politik des Grafen Bismarck, der sicher nicht ruhen werde, bis ganz Deutschland unter den Fittichen des preussischen Mars vereinigt sein würde. Daß dies aber nicht ohne heftigen Widerstand oder gar bewaffneten Widerstand des unbequemen Franzosenkaisers abgehen konnte, war un schwer vorauszu sehen und ebenso, daß hierbei die preussischen Staatspapiere im Kurse leicht fallen könnten. Der Herzog begab sich daher zu seinem Bankier und beauftragte ihn, die erwähnten preussischen Staatswerte zu veräußern, ohne jedoch das Angebot zu einem drängenden zu machen, und dagegen sechs vom Hundert nordamerikanische Staatsbonds einzukaufen, die im Kurse etwa 25 vom Hundert niedriger standen als die preussischen Staatswerte. Der Kurs- und Zinsgewinn bei diesem Geschäft war sehr bedeutend, und wie richtig der Lauch war, haben die Ereignisse der nächsten Zeit erwiesen. Trotzdem glaubte damals der Bankier, den Herzog auf die Krisis, die die große Republik einige Jahre vorher durchgemacht hatte, sowie auf die noch ungeklärten Verhältnisse und die politischen Parteien aufmerksam machen zu müssen.

„Lassen Sie das nur gut sein“, sagte der Herzog lächelnd, bei den Erfahrungen, die ich erst von kurzem mit der Monarchie gemacht habe, will ich jetzt einmal mit der Republik haften!“

Ein Mitfrankfurter erzählt: Es war einige Jahre nach 1866, als der depeschierte Herzog von Nassau eines Tages beim Messerschmied Dobert auf dem kleinen Marktplatz Einkäufe machte.

„Sein Sie mit der Herzog von Nassau?“ fragte Herr Dobert.

„Ja, der bin ich“, antwortete der Herzog.

„Na“, bemerkte Herr Dobert, „Sie haben schon Malheur gehabt 1866. Aber Sie sein noch gut davongekommen. Sie kenne noch zufrieden sein, denn Sie habe wenigstens noch Geld gekriegt. Wir habe nix bekommen, uns habe je alles genommen!“

Damit schloß der außerordentliche Teil des Geschäftes.

† (Zimmer nobel.) Ein Berliner Blatt erzählt das folgende buchstäblich wahre Geschichtchen: Kommt da künftighin ein Student in ein Restaurant, in dem an den verschiedenen Wochentagen die verschiedenen studentischen Verbände verkehren. Es war gerade Dienstag, der Tag, den die hiesigen Korps dort belegt haben. Als der Bewohnheit gemäß bestellt sich der Bruder Studio zwei belegte Brötchen und will dafür den üblichen Preis von 20 Pfennig bezahlen. Der Kellner weist jedoch das Geld zurück und erklärt auf die diesbezügliche Frage nach dem Grunde des Zurückweizens mit gewis-

tiger Miene: „Heute ist Dienstag, da kosten die Brötchen 30 Pfennig. Die Korpsstudenten essen keine so billigen Brötchen.“

† (Diebstahl aus Nahe.) Aus Genf wird berichtet: Vor einem Jahre wurden einer reichen Schweizerin namens Grechi aus ihrer Villa in Lugano alle ihre Juwelen im Werte von vielen Tausenden gestohlen, ohne daß es der Polizei gelang, eine Spur der Schmuckfaden zu finden. Vor einigen Tagen fanden nun Arbeiter, die das Dach eines leeren Hauses ausbesserten, eine schwer versiegelte Kiste, die an den dortigen Polizeivorstand adressiert war. Als man die Kiste öffnete, fand man alle gestohlenen Juwelen darin und ein von weiblicher Hand geschriebenes Briefchen folgendes Inhalts: „Als ich die Juwelen stahl, hatte ich nicht die Absicht, mich zu bereichern; ich wollte mich nur an Frau Grechi rächen, die ich hasse. Ich hoffe, daß mir dies gelungen ist.“

† (Eisenbahnzüge für Betrunkene.) In England wo die Trunkenheit nach großen Festlichkeiten erschrecklich ist, hat man jetzt eigene Eisenbahnzüge für Betrunkene beiderlei Geschlechts eingerichtet, da nach bahnpolizeilicher Verfügung Betrunkene die regelmäßigen Züge nicht benutzen dürfen. Es werden bei besonderen Festlichkeiten außerhalb Londons nachts Extrazüge abgefahren, die alle nach Hause bringen, die Bacchus zu sehr geopfert haben. Der Volkswitz nennt diese Züge deshalb auch „Bacchus Spezial“. Die erste Fahrt eines solchen Zuges fand dieser Tage statt und bildete ein Ereignis. Ungefähr 40 Personen benutzten den Zug. Die Coupées waren nur schwach beleuchtet, und die Vorhänge herabgelassen, um die Fahrgäste, die sich in keinem besonders schönen Zustand befanden, vor der Neugierde des Publikums auf den Bahnhöfen zu schützen und auch das gegenseitige Erkennen der Passagiere nach Möglichkeit zu verhindern. — Weiter kann man die Rücksicht wohl nicht mehr treiben.

Büchertisch.

Wissen und Können ist Macht, ein unerlässliches Hilfsmittel im Kampf ums liebe Dasein. Erwerben die Fortschritte, die fast Tag für Tag auf allen Gebieten des Wissens geschehen, es schon dem Gebildeten, sich auf der Höhe der Zeit zu halten, um wie viel mehr wird sich der, dem diese Bildung nicht beschieden ist, nach der wachsenden Ergänzung des ihm Mangelnden sehnen und mit Willebegier seine Hand ausstrecken nach dem trefflichen Leseerwerb „Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens“. Zum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und Sprachen im Verein mit hervorragenden Fachautoritäten herausgegeben von Emanuel Müller-Baden. (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin, W. 57. — 75 Lieferungen 50 bis 54 erschienen sind. Bisher, so auch hier wieder knapper, klarer Stil, verbun-

den mit ausgezeichneter, allgemein verständlicher Darstellungsweise und unbedingter Zuverlässigkeit des tatsächlichen Materials.

Stadttheater Dortmund.

Dienstag, den 5. Dezember. Anfang halb 8 Uhr. „Der Schwur der Treue“, Lustspiel in drei Aufzügen von Oskar Blumenthal.

Mittwoch, den 6. Dezember. Anfang halb 8 Uhr. Mozartfeier. „Die Zauberflöte“, Oper in 4 Aufzügen von W. A. Mozart.

Donnerstag, den 7. Dezember. Anfang halb 8 Uhr. „Großstadtluft“, Schwank in vier Aufzügen von Gustav Kadelburg.

Freitag, den 8. Dezember. Volksvorstellung zu kleinen Preisen. Anfang halb 8 Uhr. „Richard der Dritte“, Drama in fünf Aufzügen von W. Shakespeare.

Sonnabend, den 9. Dezember. Anfang halb 8 Uhr. „Sasemanns Töchter“, Volksstück in vier Aufzügen von Ad. L'Arronge.

Stadttheater Hagen.

Theaterbureau Viktoriaaal. Telefon 500. Direktion Jul. v. Bastineller.

Mittwoch, den 6. Dez. Keine Vorstellung.

Freitag, den 8. Dez. Abends 8 Uhr: „Das Nachtlager in Granada“, Romant. Oper. Musik von Conradu Kreutzer.

Sonntag, den 10. Dez. Nachm. 4 Uhr: „Die Fledermaus“. Kleine Preise.

Abends 8 Uhr: „Aurora“. Romantische Oper. Musik v. F. v. Floren.

Neues Stadttheater Bremen.

Dienstag, den 5. Dez. „Das Mädchen des Eremiten“, Romantische Oper in 3 Akten von Arna Maillart. Hierauf: Ballet-Divertissement-Mococo.

Mittwoch, den 6. Dez. „Martha“, Romantische Oper in 4 Akten von Fr. v. Flotow.

Donnerstag, den 7. Dez. „Lohengrin“, Romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.

Freitag, den 8. Dez. „Der Doctourist“, Schwank in 3 Akten von Franz Grillparzer.

Sonntag, den 10. Dez. Nachmittags 3 Uhr: „Der Freischütz“, Romantische Oper von C. M. v. Weber. Kleine Opernpreise. Abends 7 Uhr: „Das süße Mädel“ Operette in 3 Akten von Heinrich Reinhardt.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

5. Nov. Wärmer, feucht, Niederschläge.
6. Nov. Wenig verändert, normale Temperatur.
Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

Stadt und Land bekannt sind meine guten Betten!

Bei der ganz besonderen Sorgfalt, welche ich seit mehr als 30 Jahren auf diesen Artikel verwende, bin ich in der Lage, für jedes Bett langjährige Garantie zu leisten.

	Vollständiges 1 1/2 schläfiges Ober- und Unterbett mit 7 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk.		9.00
	doppelt gereinigte	" 2 " " " " " 10 " " " "	12.50
Raubfreie	" 2 " " " " " 10 " " " "	" 10 " " " "	15.50
	" 2 " " " " " 10 " " " "	" 10 " " " "	17.50
Federn.	Großes 2 " " " " " 3 1/2 " " " "	" " " " " " " "	4.00
	" Rissen mit 2 1/2 und 3 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk.	2.50 3.00 und 4.00	
	Fertige 2 schläfige Strohsäcke Mk. 1.70 und Mk. 2.20.		

Bessere 1 1/2 und 2 schläfige vollständige Betten von Mk. 50,— bis 120 Mk.

Auch auf Betten gebe bis Weihnachten von je 3 Mark 35 Pfg. Rabatt oder Zugaben in demselben Werte zum Aussuchen.

Schwerte, Hüsingstraße 3.

Wilhelm Sasse.

Herren-Anzüge Sport- Herren-Paletots

aus eigenen Stoffen herstellen. Sämtliche Sachen zeichnen sich vor jeder anderen Confection neben brillantem Sitz durch hochelegante, solide Verarbeitung, dauerhafte Qualitäten aus.

Wettermäntel
garantiert regendicht für Herren und Knaben, sowie Knaben-Paletots sind wieder eingetroffen.

Schwerte, Ostenstr. 18.

Hochachtend

E. Müller.

Hochzeits-Einladungen

liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdrucker, Schwerte.

Bekanntmachung.

Sparks-Verlag.

Die von der Antiquar-Sammlung Dillingen unter dem 13. November 1906 vollzogene Wiederwahl des Schlichter-Gesetz zu Brückhof zum Mitgliede und des Kommissions-Mitglieds Strat an zu Niederhofen zum stellvertretenden Mitgliede der Sparks-Verwaltung Barop für die Wahlzeit 1906-1909 hat am 27. Novbr. ds. J. die Genehmigung des Herrn Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses zu Hb. b. gefunden, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringe.
Barop, den 29. Novbr. 1906.

Der Amtmann: Freitag.

Neue

Apfelringe

empfehlen

Carl Trog.

M. Weinberg,

Hüsingstrasse 35.

Manufaktur, Modewaren und Herren-Confection.

Bei Bareinkauf von 3 Mk. an gebe bis Weihnachten

10% Rabatt.